



**Fonds  
für politische und  
alternative Projekte**

**NETZWERK  SAAR**

**MITGLIEDER  
RUNDBRIEF**

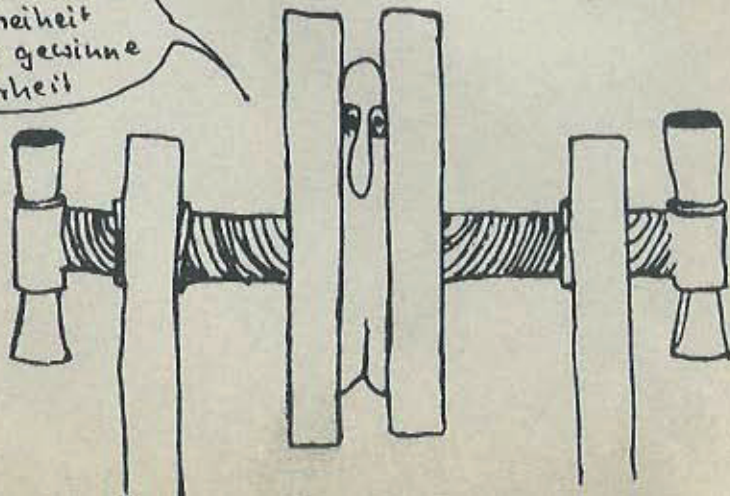
**3-81**

### NETZWERK-Kurzmeldungen

Neben den detaillierten Mitteilungen des Rundbriefes haben wir hier noch einige Kurzmeldungen für euch:

- \* Die letzte Mitgliederversammlung hatte dem Vorstand aufgetragen, ca. 6.000 bis 10.000 DM zu normalen Sparkontobedingungen anzulegen. Statt - wie ursprünglich beabsichtigt - ein Postspargbuch anzulegen, haben wir eine unseres Erachtens bessere Lösung mit dem Buchladen gefunden. (siehe Vertrag mit Buchladen und der Beitrag des Buchladens).
- \* Der auf der letzten VV gewährte Kredit von 600,- DM an das JUZ Schaumberg wurde wieder zurückgezahlt. Schnell, kann man da nur sagen!
- \* Die Teilnehmer an der nächsten Mitgliederversammlung erhalten kostenlos den zentralen Netzwerk-Rundbrief.
- \* Wer Lust und Laune hat zu einem zentralen Netzwerktreffen zu fahren, soll sich bitte bei uns melden. Termin und Ort: 19./20. September 1981 in Nürnberg.
- \* Bezüglich der Feuerwache hat die Stadt Saarbrücken von sich aus einen Nutzervertrag vorgelegt. Die in der AG Feuerwache zusammengeschlossenen Gruppen sind ihrerseits noch dabei ein eigenes Konzept zu erarbeiten. Näheres dazu auf der Mitgliederversammlung.
- \* Netzwerk Saar ist nun offiziell als Verein eingetragen. Wir bemühen uns nun um die Anerkennung als "gemeinnützig".
- \* Der Mitgliederstand am 15.7.81 lautet: 167 Mitglieder.
- \* Die Mahnungsaktion an säumige Zahler war erfolgreich. Gegenüber dem Halbjahresabschluß ist der Kontostand damit auf ca. 8.600,- DM angewachsen (Stand: 31.7.81)

Also ich seh das so:  
Was ich an Freiheit  
einbüße, das gewinne  
ich an Sicherheit





Protokoll der Netzwerk-VV vom 8.5.81 im ESC-Heim

Anwesende: ca. 15 Mitglieder/Projekte

Diskussionsleitung: Dieter Kreuter

Protokoll: Hans Günter Grewer

(1) Bericht der Revisoren:

Karin + Werner haben sich ausführlich 2-3 Stunden lang mit unseren Belegen, Konten ein- und -ausgängen beschäftigt und sind zu dem Ergebnis gekommen:

die Finanzen und die Buchführung sind in Ordnung!!!  
Es wird von den beiden Revisoren der große Arbeitsaufwand angesprochen und der Verantwortlichen Ulrike Wälder ein allgemeines Lob ausgesprochen.

An sachlichen Hilfen wird die Anschaffung eines Karteisystems beschlossen.

Auf Vorschlag und nach längerer Diskussion wird beschlossen, einen Teil der Spendeneinnahmen (ca. 6.000 bis 10.000 DM) auf ein normales Sparkonto zu legen, um Zinsen zu erhalten und somit die Inflation etwas auszugleichen. Die Arbeitsgruppe Vorstand soll sich um die vernünftigste Anlage kümmern.

(2) Anträge

a) Das JUZ Schaumberg hatte einen Antrag auf Förderung ihrer JUZ-Aktivitäten gestellt, der von der AG Beirat über den Feuerwehrrfonds vorbehaltlich entschieden worden war.

Der anwesende Vertreter des JUZ erläutert nochmals den Antrag (600,-DM) und stellt dem NW in Aussicht, daß der Kredit ab Juli 1981 wieder zurückgezahlt werden kann.

Das JUZ Schaumberg macht bereits seit Jahren Jugendarbeit und stellt dabei auf großes Interesse der Landjugend, da es dort weit und breit keine selbstbestimmten Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche gibt. Ca. 50 Jugendliche gehören zum festen Kreis der JUZ-Benutzer.

Das Geld wird benötigt für Renovierungsarbeiten und Veranstaltungen. Der JUZ-Vorreteer meint, daß der Antrag ans NW ein Sonderfall darstelle, weil s.t. wegen eigener Schlamperie öffentliche Mittel nicht rechtzeitig angemeldet worden sind. Der Beirat will von der VV wissen, ob er zukünftig im Einzelfall ähnlich entscheiden darf, obwohl der Antrag nicht formal den Kriterien entsprochen hat? In der Diskussion gibt es Plädoyers für flexible und unbürokratische Entscheidungen wie auch für Skepsis bzw. der Abhängigmachung davon, ob keine dringlicheren Anträge vorliegen.

Die VV billigt ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltung die Entscheidung des Beirats.

b) In der vorletzten VV war einem Antrag der Saarländischen Koordination der BI's gegen AKW's zur Unterstützung der Brokdorf-Fahrt entsprochen worden (500,-DM). Werner von der BI erläutert detailliert die Gründe, warum die Koordination den Zuschuß vollständig benötigt.

c) Das Kinder- und Jugendtheater "Überzwoerg" (ehem. SOG II) meldet vorsichtshalber einen Kredit in Höhe von 1.400 DM an. Der Kredit wird eventuell als Überbrückungsgeld (Personalkosten) benötigt, wenn die städtischen Gelder nicht rechtzeitig eintreffen. Er wird daher auf jeden Fall in diesem Jahr wieder zurückgezahlt werden. Die VV beschließt für den beschriebenen Fall den Kredit in Höhe von 1.400 DM einstimmig. Voraussetzung ist die Nachreichung eines schriftlichen Antrages.

(3) Feuerwache

Die Frage der Raumbenutzung in der Feuerwache für verschiedene



Basisinitiativen und stadtteilbezogene Gruppen wird z.Z. von der Stadt bürokratisch hinausgeschoben. Momentane Schwierigkeiten bereiten die Organisationsform der verschiedenen Gruppen (Trägerverein? Zielsetzung?), die Enorgiekosten und -form, die Gewährung der Autonomie (städtisches Einwirkungsrecht? wie und in welcher Form?). In der Versammlung wird vorgeschlagen, die Kündigungsgründe an die Satzung des Trägervereins zu koppeln und hinsichtlich der Autonomie einen genauen Satzungsentwurf zu erarbeiten. Kritische Punkte: Aufnahmekriterien (Offenheit?), Autonomie, Kosten und Haftung, Ausschlußgründe

(4) Schillers Räuber (neuerdings Kulturhaufen Schillers Räuber) berichten über die Besetzung der Schillerschule durch die 4 Theatergruppen. Die Folgen dieser Aktion: stärkerer Zusammenhalt der Gruppen, was vorher nicht der Fall war; wollen künftig stärker kooperieren. Haupterfolg ist die Bereitstellung des alten Schulgebäudes Fechingen für Probe- und Aufführungszwecke zu relativ günstigen Bedingungen.

(5) Von der AG Vorstand wird die Frage aufgeworfen, ob NW seine Aktivitäten nicht um Rechtshilfe erweitern soll. Anlässe gibt es genug. Mehrere politische Aktionen haben in den vergangenen Jahren Strafverfahren nach sich gezogen. Dabei zielten diese auf Einschüchterung bzw. sollten wohl zum Verzicht bürgerlicher Rechte führen. Angesichts der politischen und wirtschaftlichen Welterlage ist nicht davon auszugehen, daß das in Zukunft anders sein wird. Beispiele von Verfahren: Stadtzeitung - Grund: Abbildung einer Person der lokalen Zeitgeschichte; Buchladen - Grund: die lustige Satire "Asterix und das Atonkraftwerk"; DFG-VK - Grund: Eingießen von Wehrpässen usw.

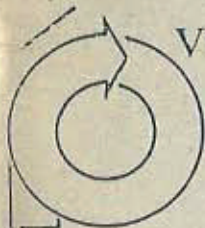
NW will künftig in diesen Bereichen auch tätig werden durch Aktionen praktischer Solidarität, d.h. durch Herstellung von Öffentlichkeit, Bekanntmachung von gerichtl. Terminen, Informationsbeschaffung und finanzieller Unterstützung. Es wird vorgeschlagen, im jeweiligen Fall auch Einzelpersonen zu unterstützen (bspw. durch Herausgabe einer Presseerklärung etc.) oder sich um Einzelne zu kümmern, die bei Demos herausgegriffen werden. Der Vorstand wird sich weiter mit dem Thema befassen und es im nächsten Rundbrief etwas erläutern.

(Dieser Ansatz mit der Rechtshilfe ließe sich analog erweitern: Anstöße für eine AG Gesundheitshilfe zur Versorgung von Verletzten, AG soziale Verteidigung zwecks Verhalten bei Demos, passiver Widerstand etc...)

(6) Verschiedenes

- a) Fernsehaufzeichnung über NW Saar am 13.5.81 (Südwest 3; Märmagazin)
- b) nächste Sitzung der Gremien am 20.5.81 im Ostviertel
- c) Demo gegen Cattenom am 16.5. in Trier, Busse fahren ab NR





# VEREIN FÜR PROGRESSIVE JUGENDARBEIT e.V.

Mitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Brauerstraße 30, 6600 Saarbrücken      Tel. 39 01 73  
Bank: Kreissparkasse Saarbrücken      Kto. Nr. 590 638

An den  
Beirat des Netzwerk e.V.  
6600 Saarbrücken

06.07.1981

## A N T R A G



auf Zuschuß in Höhe von

DM 6.280.--

zur Finanzierung des Betriebes unseres Kinderladens e.V. in  
der Brauerstraße.

Die beantragte Summe setzt sich aus zwei Einzelposten zusammen.

a) DM 2.680.--

Haushaltsdefizit aus dem Wirtschafts- und Stellenplan 81.  
Das Gesamtdefizit von DM 17.680,02 reduziert sich durch einen bereits bewilligten einmaligen Zuschuß von DM 10.000.-- und einen weiteren laufenden, jedoch für '81 noch nicht bewilligten Zuschuß, von DM 5.000.-- der Stadt Saarbrücken auf obigen Betrag.

Wir weisen noch darauf hin, daß wir nach unserem Trägermodell gezwungen sind, 40% der Personalkosten als Elternanteil selbst aufzubringen. Dieser hohe Anteil setzt sich aus dem gesetzlichen 25%-Elternanteil plus dem 15%-Anteil des Trägers zusammen, da bei uns die Eltern gleichzeitig die Mitglieder des Trägervereins sind. Daraus erklärt sich auch die sehr schwache Ausstattung des Sachkostentitels, der bei dieser Höhe, gemessen an den tatsächlich erforderlichen Ausgaben, an der untersten Grenze liegt. Durch Streichungen in diesem Titel



sowie durch die Anhebung der Elternbeiträge konnten wir das Defizit von anfänglich fast DM 23.000.-- auf 17.700.-- senken.

b) DM 3.600.--

Dieser Betrag ergibt sich aus dringend notwendigen Renovierungsarbeiten und Anschaffungen nach einem Einbruch am 06. Mai dieses Jahres. Dabei entstand uns ein Schaden von insgesamt DM 6.800.--. Nach Abzug von Eigenleistungen und dem Wert von gestohlenen oder zerstörten Gegenständen aus privatem Besitz bleibt der obige Betrag. Unsere Versicherung hat den Fall im Einvernehmen mit der Polizei bereits als Wandalismus gewertet und erklärt sich deshalb als nichtzahlungspflichtig. Mit Blick auf unsere dünne Finanzlage ist es nicht möglich, den Betrag zusätzlich aufzuwenden.

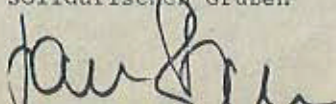
Bei dem Einbruch wurde der größte Teil des Spielzeugs, der Spielmöglichkeiten sowie alle unsere Vorräte an Lebensmitteln, Putzmitteln und Arbeitsmaterial vernichtet. Weiter entstand ein erheblicher Sachschaden an Wänden, Einrichtungsgegenständen und Boden.

Im einzelnen benötigen wir

- DM 1.700.-- für Spielsachen, Spielgeräte, Arbeitsmaterial
- DM 900.-- für Renovierungsmaterial, Farben, Tapeten, Stoffe für Bezüge, Holz, Lack
- DM 1.000.-- für Bodenbelag und Spielteppich aus Teppichboden

In der Anlage legen wir unseren Haushaltsplan '81 bei. Andere Unterlagen wie Konzept, Darstellung der Arbeit und Satzung sind schon in Euren Ordnern. Wenn Ihr noch weitere Informationen braucht, könnt Ihr anrufen oder besser noch mittwochs um 21:00 Uhr in die VV kommen. Wir hoffen, daß Ihr vor den großen Zahlen nicht zu sehr erschreckt und hätten gerne bis nach der Urlaubszeit Bescheid von Euch, damit wir im Herbst die Innenräume wieder voll nutzen können.

Bis dahin mit  
solidarischen Grüßen



WIRTSCHAFTS- und STELLENPLAN 1981

A- EINNAHMEN

1. Elternbeiträge (Beitragsätze identisch mit städtischen Sätzen, bei 17 Kindern, darunter 2 Geschwisterkinder)	16.800,-
2. Essensbeiträge	7.500,-
3. Zuschuß Kultusministerium (25% der Personalkosten)	14.687,5
4. Zuschuß Stadtverband Saarbrücken (35% der Personalkosten)	20.562,5
Einnahmen gesamt:	59.550,0 =====

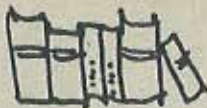
B- AUSGABEN

<u>1. Personalkosten</u>	
1 Stelle BAT Vc (Erzieherin als Leiterin)	30.814,4
1 Stelle BAT VII (Kinderpflegerin)	27.935,6
	58.750,0
<u>2. Sachkosten</u>	
2.1. Spielmaterial ( 50,- pro Kind pro Jahr)	800,-
2.2. Raum + Energie, Renovierung	8.200,-
2.3. Unternehmungen, Ausflüge	600,-
2.4. Versicherungen und Abgaben	380,-
2.5. Telefon und Verwaltung	1.000,-
2.6. Essenskosten	7.500,-
Ausgaben gesamt:	77.230,0 =====

Somit ergibt sich für uns ein Defizit von DM 17.680,02  
=====



Vom b u c h l a d e n ....



..... etwas zu den Finanzen

Alle Jahre wieder - wenn's wärmer wird - kriegen wir kalte Füße, nämlich ob unseres Sollsaldos auf dem Bankkonto. Der pendelte sich im April-Juni zwischen 12.000 bis 18.000DM ein. Dafür durften wir dann zwischen 16 und 19% Zinsen zahlen. Die 10.000DM vom Netzwerk und hoher Umsatz im Juni/Juli haben z.Z. für einen relativen Ausgleich gesorgt; aber die nächsten Ausgaben kommen bestimmt! D.H., der finanzielle Spielraum ist nach wie vor eng, zumal wir auch jederzeit damit rechnen müssen die 10.000DM ans Netzwerk zurückzuzahlen. Die Bank hat zwar von sich aus den Überziehungslimit von bisher 15.000 auf 20.000DM angehoben, aber die Überziehungszinsen sind nach wie vor hoch.

Um uns hier etwas zu unterstützen, möchten wir allen 'Großverdienern' und Leuten, die Geld übrig haben, vorschlagen bei uns ein Bücherkonto einzurichten. Das funktioniert folgendermaßen: ihr zahlt einen bestimmten Betrag ein, der sich an dem orientieren sollte, was ihr in ca. drei Monaten für Bücher etc. bei uns ausgeben, mindestens aber 100 DM. Dieser Betrag wird eurem Konto gutgeschrieben und alle Käufe anschließend davon abgebucht, bis das Bücherkonto auf Null ist, dann geht's wieder von vorne los ....

Wenn das nur 20-30 Leute machen, müßten leicht 5000 DM zusammen kommen.

..... eine schlechte Nachricht

Das Haus Johannisstr.3 ist letztes Jahr verkauft worden. Seitdem versuchen wir mit dem neuen Eigentümer einen Mietvertrag auszuhandeln (der alte läuft noch bis zum 30.6.82). Anfangs wurden uns noch Hoffnungen Gemacht, daß alles klar ginge, bei entsprechender Mieterhöhung, versteht sich. Im Frühjahr murmelte der Vermieter was von 5.000 DM Miete (derzeit zahlen wir 1.300 DM), seitdem reagiert der Herr weder auf Briefe noch auf Anrufe, so daß wir langsam davon ausgehen müssen einen neuen Laden zu suchen. Falls jemand was weiß, bitte Bescheid sagen.

..... eine gute Nachricht

Nachdem das Jahr 1980 von der Umsatzentwicklung her wenig Anlass zur Freude bot (real hatten wir Umsatzrückgang), scheint dies

**der  
buchladen**



1981 anders zu werden. Für das erste Halbjahr haben wir ein Umsatzplus von 12-15% zu verzeichnen, d.h. real, nach Abzug der Inflationsrate, bleibt ein Zuwachs von knapp 10%, was für den Buchhandel allgemein nicht wenig ist. Weiter soll

..... ein wichtiger Hinweis

Wie wir immer wieder erfahren, ist vielen noch unbekannt, daß wir alle Bücher besorgen können - und zwar meist innerhalb von zwei Tagen. Wir sind als Buchhandlung Mitglied in denselben Standesorganisationen (Börsenverein, IHK etc.) wie jede andere Buchhandlung in Saarbrücken. Wir werden von denselben Auslieferern auf denselben Vertriebswegen beliefert. Wir bitten euch also dringend, nicht nur eure linke/alternative etc. Literatur bei uns zu kaufen, sondern auch eure Fach- und sonstigen Bücher bei uns zu bestellen.

Freiheit und Glück

der buchladen - Johannisstr.3 - Saarbrücken - 0681/31171



## §§ Vertrag §§

Der Buchladen hat bei seiner Bank einen Überziehungskredit, wofür er derzeit ca. 15 % Zinsen p.a. zahlen muß.

Netzwerk hat derzeit seine Mitgliederbeiträge auf einem Postscheckkonto angelegt, das keine Zinsen bringt.

Um dem Buchladen die immens hohe Zinabelastungen zu ersparen, wird zwischen

Netzwerk Saar, vertreten durch den Vorstand,

u n d

dem Buchladen, Gesellschaft des Bürgerlichen Rechtes, vertreten durch die Gesellschafter Erlend Beth und Ralph Pau

folgendes vereinbart:

1. Netzwerk gewährt dem Buchladen ein Darlehn in Höhe von 10.000,-- DM. Der Darlehnsbetrag wird auf das Geschäftskonto des Buchladens überwiesen.
2. Der Buchladen zahlt für dieses Darlehn 5 % Zinsen p.a.
3. Das Darlehn ist jederzeit kündbar und rückzahlbar innerhalb einer Woche nach Zugang der Kündigung.
4. Damit der gewährte Kredit jederzeit zurückzahlbar ist, verpflichtet sich der Buchladen, dafür Sorge zu tragen daß der Saldo 8.000,-- DM im Soll nicht überschreitet.
5. Beauftragte Vorstandsmitglieder von Netzwerk haben jederzeit die Möglichkeit, die Bankauszüge des Buchladens einzusehen.

KENNEN SIE DEUTSCHLANDS PROMINENTESTEN WANDERSMANN?



DEN, DEM IMMER DER DIENSTWAGEN HINTERHERFAHRT?



RICHTIG! UNSER BUNDESPRÄSIDENT CARSTENS!



UND DAS UNTERSCHIEDET NAMLICH UNSER LAND VON JEDER ANDEREN WESTLICHEN DEMOKRATIE!...



Saarbrücken, den... 12.11...

Stamp: SAARBRÜCKEN 12.11.1999  
(Netzwerk Saar)

Handwritten signature: K. W. ...

Handwritten signature: E. Roth  
(Buchladen)

WOANDERS HATTE EIN MANN MIT SEINER VERGANGENHEIT SCHON LANGST GEHEN MUSSEN...



BEI UNS KANN ER WANDERN!



Handwritten vertical text: ...



Anmerkung der AG's Vorstand und Beirat:

Wir vom Netzwerk Saar veröffentlichen den folgenden Aufruf, weil wir mit ihm politisch weitgehend übereinstimmen und weil er u.E. einen nachahmenswerten Versuch darstellt, sich für den Frieden einzusetzen. Es dürfte ja mittlerweile eine Binsenweisheit sein, daß aufgrund der weltpolitischen Gefahren für die menschliche Gattung einerseits und wegen der besonderen nuklearen Gefährdung der beiden deutschen Staaten andererseits das Engagement zur Sicherung des Friedens in verstärktem Maße erforderlich ist. Die in dem Aufruf von den Unterzeichnern für den 11.11.81 anvisierten Aktionen, stellen eine von vielen Möglichkeiten des antimilitaristischen Kampfes dar. Andere sind: die für den 10.10.81 in Bonn geplante Großdemonstration evangelischer Gruppen oder die von der DFG-VK im Saarland geplante Friedenswoche (entweder vom 12.-18.10.81 oder vom 19.-25.10.81; Informationen können bezogen werden über die DFG-VK, Landesverband Saar, Waldhausweg 7, 66 SB 3). Eines ist aber auch klar: Phantasie ist wichtig bei dem Kampf für den Frieden, aber wir alle sollten dabei nicht die praktische Beteiligung an diesem Kampf vergessen!

AUFRUF ZUM AUSBRUCH AUS DEM IRRENHAUS

Die Mörder sind unter uns?  
Auch das wäre schon gefährlich  
Aber im Gegenteil:  
Die Mörder sind u b e r uns

(Erich Fried)



Sie meinen, das gehe zu weit? Diese Sprache sei gewalttätig und nichts sei der Sache des Friedens weniger dienlich als Gewalt und sei es auch eine solche der zuschlagenden Worte? Gut. Dies Argument soll gehört sein. Aber, wie um alles in der Welt, sollen wir jemanden nennen, der vom innersten Zentrum der Macht her verlaublich, es "gebe etwas Wichtigeres als den Frieden und etwas Schlimmeres als den Krieg" (Haig)? Wessen Melodie pfeifen wir da eigentlich, wenn wir ihn respektvoll immer nur als 'den Außenminister der Vereinigten Staaten von Amerika' titulieren, anstatt ihm und seinen militärstrategischen Kumpanen die Namen zu geben, die sie sich verdienen mit ihrer Bereitschaft, Millionen von Menschen, ja uns alle auszurotten. In ihrer Sprache ist von uns nur als von 'Megatoten' die Rede.

Wir sitzen in einem weltumspannenden Irrenhaus (Erich Fromm). Oder wie anders sollen wir uns die Tatsache erklären, daß auf dieser Erde pro Minute 2,3 Mio Dollar dafür ausgegeben werden, die Vernichtungsmaschine zu vervollkommen, während gleichzeitig die Mittel zum Unterhalt des Lebens immer knapper werden. Wie sollen wir es nennen, daß wir in den reichen Ländern tagtäglich mit einer glitzernden Flut von Gütern dazu genötigt werden, immer raffiniertere Bedürfnisse für dringlich zu halten,



während doch gleichzeitig das eine, allen andere zugrundeliegende Bedürfnis, der Wille zu leben, von Minute zu Minute weniger respektiert wird?

Wir sitzen in einem Irrenhaus, aber das Irrenhaus hat für alles, was darin vor sich geht, vernünftige Namen erfunden, und wir haben diese Namen der Unvernunft willfährig und fügsam gelernt. Es sind falsche Namen, aber indem wir uns auf sie einlassen, sind wir genötigt, über uns ergehen zu lassen, was im Namen dieser Vernunft verfügt wird.

Wir sagen, wir sind ohnmächtig. Vielleicht sind wir weniger ohnmächtig, wenn wir den falschen Namen den Gehorsam aufkündigen, weil wir dann das Recht wahrnehmen können, uns zu wehren gegen das Reglement des Irrenhauses.

\* Sie sagen uns: Wir haben ein Ministerium, das zuständig ist für unsere Sicherheit. Es trägt den Namen Verteidigungsministerium. Nach allem, was wir wissen können, gibt es für die Bundesrepublik - wenn es zum Krieg kommt - den Verteidigungsfall nicht mehr. Es gibt nur noch den Vernichtungsfall. In diesem Ministerium wird die Möglichkeit unserer Vernichtung verwaltet. Warum nennen wir es nicht bei seinem Namen: Vernichtungsministerium. Gegen Nachbewilligungen in Milliardenhöhe zugunsten der Verteidigung des Lebens läßt sich nicht viel einwenden. Aber Nachbewilligungen für ein Vernichtungsministerium?

\* Sie sagen: 'Unsere amerikanischen Freunde und Verbündeten' und wissen doch sehr gut, daß diese 'Freunde' von uns die Ausrüstung Westeuropas mit Pershing II-Raketen verlangen und gleichzeitig darüber spekulieren, einen möglichen Atomkrieg auf ein europäisches Schlachtfeld zu begrenzen, Amerika aber zu schonen. Wie realistisch solche Spekulationen immer sein mögen, Freunden stehen sie keineswegs gut an. Das ist doch wohl eher die Art von Geiselnehmern.

\* Wir sagen: Das Irrenhaus ist weltumspannend. Auch die Friedenspolitik der Sowjetunion ist waffenstarrend. Im Namen der sozialistischen Befreiung wird halb Europa unterjocht und mit Interventionsdrohung bei der Stange gehalten. Wie wollen wir diese Freiheit nennen?

\* Sie nennen es Sicherheitspolitik in Ost und West. Und sie sagen, sie seien Experten für unsere Sicherheit. Tatsache ist, daß diese Sicherheitspolitik uns in die extremste Unsicherheit geführt hat, der sich die Menschheit je gegenüber sah. Und: Tatsache ist, daß die Art, wie sie sich unsere Sicherheit bemächtigt haben, uns nachts den Schlaf raubt und tagsüber Todesangst macht.

Wir haben Angst. Und wir sind zornig über diese Art von Experten. Wir sind Betroffene und in unserer Angst und unserem Zorn sind wir unsere eigenen Experten. Unsere Angst macht uns zu Experten darüber, wenn wir uns sicher fühlen.

Für unseren Willen zu leben und nicht Opfer zu sein, Zukunft zu haben für uns und unsere Kinder, sind ebenfalls nur wir selbst Experten. Und dieser Wille zählt als politisches Argument mehr als alle Rechenspiele der Militärs, mehr als alle Sachzwanglogik der Rüstungsindustrie, mehr als alle verordnete Freund-Feind-Aufteilung unseres Globus.

Wenn wir schon Experten suchen: Fragen wir doch die Überlebenden von Hiroshima, fragen wir alle jene in unserem Land, die noch die Wunden des letzten großen Krieges offenhalten, die das Grauen jener Tage und Nächte nicht haben überdröhnen lassen von neuem Säbelraseln. Fragen wir sie nach den richtigen Namen für die Vorgänge im Irrenhaus, solange wir sie noch fragen können.



\* Sie nennen es: Wachstum. Sie haben einen frühlingsduftenden Namen erfunden für den gigantischen Krieg, der je gegen die Natur, gegen alles, was lebt und wächst, geführt wurde. Sie sind besessen von der Liebe zur Maschine, an die sie die ganze Welt verfüttern, aber sie nennen es Wachstum. Erich Fromm sagt, Nekrophilie, die Liebe zum Leichenhaften. (Während bald jeder zehnte von uns dafür bezahlt wird, direkt oder indirekt Vernichtungswaffen zu produzieren, stirbt auf der südlichen Hemisphäre jedes zweite Kind in den ersten Wochen seines Lebens aus Mangel an Nahrung und Versorgung mit dem Nötigsten.)  
Nur wenn wir die richtigen Namen lernen, können wir das Leben wählen.

Wir sind uns einig, daß dieser Weg falsch ist. Und wir sind in der Mehrheit. 2/3 der Bevölkerung unseres Landes will sofortige Abrüstungsgespräche ohne gleichzeitige Aufrüstung, so die letzte Umfrage des Zweiten Deutschen Fernsehens. Wir wehren uns nicht nur als Bürger, sondern auch an unserem Arbeitsplatz.

Wir sind Pädagogen, Lehrer, Hochschullehrer, Wissenschaftler. Wir kündigen die Loyalität auf gegenüber den falschen 'vernünftigen' Namen für die verrückten, todessüchtigen Machenschaften. Wir begreifen es als vordringliche Aufgabe an unserem Arbeitsplatz, daß wir uns jetzt auf die Suche nach den richtigen Namen begeben und daß wir sie weitersagen. Das wird Konsequenzen haben. Wenn wir den Namen die Gefolgschaft versagen, verweigern wir auch den Gehorsam gegenüber denen, die mit diesen Namen beschönigen und verschleiern. Wenn die Mächtigen, die sich in diesen Tagen auf "ihr Gewissen" berufen, wirklich den Frieden sichern wollen, werden sie auf unsere Verweigerung angewiesen sein. Wir weigern uns, zu erziehen für den Frieden mit dem Irrenhaus.

Wir werden vielmehr das Irrenhaus bestreiken:  
Erstmal am 11. November 1981, im Gedanken an den Tag des Waffenstillstands am Ende des Ersten Weltkriegs.

Wir werden an diesem Tag unsere Arbeitsplätze verlassen und zusammen mit denen, die mit uns lernen, auf die Straßen gehen. Wir werden Farbeimer und Pinsel mit uns nehmen. Wir hoffen, daß wir uns bis dahin ein gutes Pensum an richtigen Namen angeeignet haben, und wir werden unsere politischen Argumente für das Leben schürfen. Was wir gelernt haben, werden wir mit Pinsel und Farbe auf die Straßen malen. Wohlgermerkt, auf die Fahrbahnen, in Fußgängerzonen, auf Bürgersteige. Zum Beispiel:

- daß wir keine Opfer sein werden
- daß unsere Angst und unsere Zukunft mehr zählt als Amerikas "Wir sind wieder wer" und Rußlands "Wir auch"
- daß wir uns mit allen Menschen in Ost und West verbunden fühlen, die auch mit falschen Namen betrogen werden
- daß unsere Feinde, die Betrüger, nicht die Betrogenen sind
- daß wir leben wollen
- daß wir den Mächtigen das Recht absprechen, unsere Sicherheit zu besorgen.

Sie werden das Arbeitsverweigerung nennen. Das kann es, muß es aber nicht sein. Wir können ja massenhaft aufbrechen, überall im Land, am 11. November, zu Projekttagen und Exkursionen. Dann werden sie Sachbeschädigung sagen. Das ist auch nicht wahr. Wahr ist vielmehr, daß wir gehalten sind, was wir gelernt haben, öffentlich weiterzusagen. Für das, was wir jetzt lernen, gibt es keine Orte der Veröffentlichung. Wir müssen uns unsere eigene Medien schaffen. Die Straße ist ein öffentlicher Ort. Wir machen Gebrauch von unserem gleichen Nutzungsrecht an ihr, ist sie doch Allgemeingut. Niemand hat uns je der Sachbeschädigung geziehen, wenn wir als Autofahrer diesen öffentlichen Ort ver-



giftet und verpestet und die Gesundheit derer gefährdet haben, die ihn mit gleichem Recht nutzen.  
 Am 11. November nutzen wir die Straße für das Leben und für das Lernen. Wir machen sie zum Schulbuch. Laßt uns dafür sorgen, daß unser Beispiel Schule macht in anderen Arbeitsfeldern.

Wer mitmachen will, für den ist viel zu tun. Gedichte schreiben und Bilder entwerfen; Spielaktionen und Flugblätter vorbereiten; Farbe und Pinsel kaufen; sich vor Ort zusammenschließen mit Lehrern, Eltern und Schülern, denn der Ungehorsam von Vielen ist schwerer niederzuhalten; Lernen, was wir mitzuteilen haben; Mut sammeln für den Widerstand und Hoffnung, daß er was nützt.

Und: viele leere Farbeimer sammeln, damit wir unseren Ordnungshütern (oder wollen wir sie Chaos-Verwalter nennen) Gelegenheit geben, leere Blechbüchsen zu beschlagnehmen.

Pfingsten 1981

Prof.Dr.Johannes Beck, Bremen; Prof.Dr.Heinrich Dauber, Kassel; Dr.Marianne Gronemeyer, Bochum; Prof.Dr.Ivan Illich, Cuernavaca/Kassel; Prof.Dr.Joachim Israel, Kopenhagen/Kassel; Prof.Dr.Christian Marzahn, Bremen; Dr.Christoph Scheilke, Bad Boll; Gerhard Schneider, Tübingen; Dr.Gerhard Stubenrauch, Frankfurt/M.

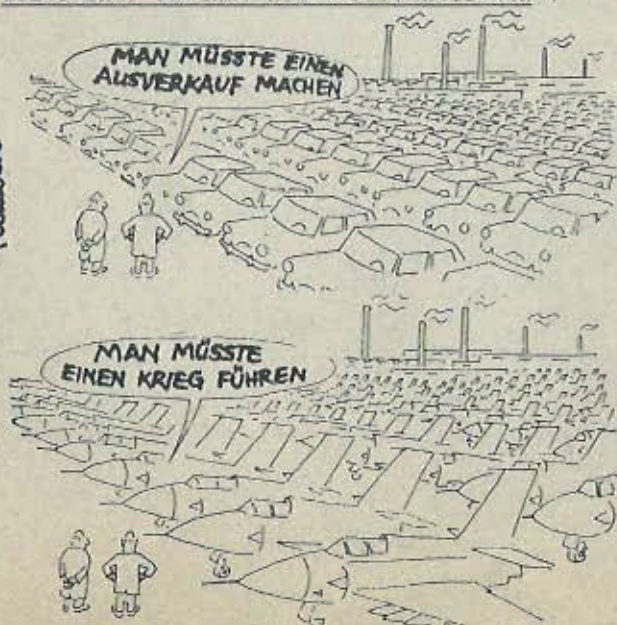
PS: Selbstverständlich müssen Form und Inhalt derartiger Aktionen lokal geplant und durchgeführt werden. Zur Vorbereitung sollten deshalb vorrangig die lokalen Gruppen und Medien aktiviert werden.

Die Erstunterzeichner bitten darum, daß alle, die sich diesem Aufruf anschließen, darüber eine kurze Information geben an:

Marianne Gronemeyer, Gederfeldweg 41, 5810 Witten-Gedern  
 Herbert Stubenrauch, Rheinstr. 19, 6000 Frankfurt/M.

Wer sich diesen Aufruf zu eigen machen will, kann ihn selbstverständlich auch unter seinem eigenen Namen und dem seiner Freunde neu veröffentlichen !

Auch dieses Jahr im September:  
 Bundesweits auf des Welt der Familie





Abrechnung per 30.6.81

EINNAHMEN

- I. Mitgliederbeiträge
- II. Spenden
- III. Überschuß aus 1980

10.653,--  
280,90  
6.477,45



AUSGABEN

I. Sachkosten

- 1. Werbung 74,--
- 2. Öffentlichkeitsarbeit 434,98
- 3. Büromaterial 213,75
- 4. Postgebühren 442,80
- 5. Saalmieten 40,--
- 6. Allg. Vereinskosten 144,07

1.349,60

II. Zuschüsse u. Darlehen

1. Darlehen

- a) SOS 2 500,--
- b) JUZ Schaumberg 600,--
- c) Buchladen 10.000,--

11.100,--

2. Zuschuß

- a) Anti-AKW-BI

500,--

Überschuß per 30.6.81

4.461,75

17.411,35

17.411,35



BEITRITTSERKLÄRUNG oder ADRESSENÄNDERUNG

Ich trete dem Verein Netzwerk Selbsthilfe Saar e.V.  
ab . . . . . bei.

Name . . . . .

Straße . . . . .

PLZ. . . . Ort . . . . .

Telefon . . . . / . . . . .

Beruf . . . . .

Ich erkläre mich bereit, daß mein Name und Beruf  
in einem Aufruf des Netzwerks Saar verwendet  
werden dürfen - ja / nein

Mein Beitrag<sup>\*)</sup> beträgt monatlich . . . DM

Ich überweise ihn  monatlich

(wenn möglich per  vierteljährlich

Dauerauftrag)  halbjährlich

auf das Postscheckkonto Saarbrücken Nr.

261 42-660, Sonderkonto Hans Günter Grewer

Datum . . . . . Unterschrift . . . . .

Bitte einsenden an: Netzwerk Saar, c/o Hans

Günter Grewer, Im Heimgarten 14, 6600 Saarbrücken 3

\*) Der Beitragssatz ist gestaffelt nach dem Nettoeinkommen, d.h. er beträgt monatlich für Schüler, Studenten und Arbeitslose 5,-DM, bei einem Einkommen bis 1500 DM = 10,-DM, bis 2500 DM = 20,-DM, über 2500 DM = 30,-DM und mehr. Gruppen und Projekte zahlen mindestens 5,-DM und nach oben gibt es keine Grenze.